

## *Es gibt keinen Planeten B*

Es war Montag. Im Jahre 2045 ging gerade die Morgensonne in Deutschland auf. Der Himmel hatte eine zartlila Farbe angenommen. Ich kam nur mit Mühe aus meinem Bett. Meine Familie bestand nur aus mir selbst, meinem Kater Kuro und meiner Mutter. Hier war das Leben ziemlich hart. Aber ich war mit meinem Leben ganz zufrieden. Ich stand auf, machte die Fenster auf (es war ziemlich stickig) und zog mich um. Danach ging ich nach unten zu meiner Mutter, die gerade Frühstück vorbereitete. „Na, gut geschlafen?“, fragte meine Mutter. „Ging so“, murmelte ich und lief zu meinem Kater Kuro. Er schnurrte, als ich ihn hinter den Ohren kratzte. „Ich bin mir sicher, dass du kein normaler Kater bist“, flüsterte ich Kuro zu. Ich holte Katzenfutter aus dem Küchenschrank und betrachtete es. Wieder mal aus Plastik. Es muss doch jemanden geben, der das vermeidet! Ich schüttete den ganzen Inhalt vom Katzenfutter in eine Plastikschaale. Ich erwartete ein Schnurren, stattdessen musterte mein Kater skeptisch die Schale. Danach saß ich mit meiner Mutter am Esstisch und aß etwas, bevor ich zur Schule ging. Auf dem Esstisch standen: Butter, Salami, Marmelade, Honig, Käse... und fast alles war in Plastik verpackt!

Es war 7:00 Uhr. Und meine Schule fing um 7:15 Uhr an. Ich musste mich beeilen! Ich ging rasch zu meiner Schultasche, packte meine Hefte und mein Vesper ein. Eigentlich hatte ich überhaupt keine Lust auf die Schule. Dort wurde nur rumgezickt und Müll auf den Boden geworfen, obwohl es daneben einen Mülleimer gab. Mir gefiel es überhaupt nicht, wenn Müll auf dem Boden lag. Ich würde nur so gerne denjenigen, der den Müll einfach auf den Boden wirft, einmal kräftig durchschütteln.

Nach 10 Minuten kam ich in der Schule an. Oh, nein! Ich musste mich ziemlich beeilen! Ich wollte nicht schon wieder zu spät zur Schule kommen. Ich hasste es, wenn meine Klassenkameraden mich auslachten oder rumkicherten. Und ich mochte es auch nicht, wenn mein Lehrer mich so aufdringlich anschaute und sagte: „Warum bist du schon wieder zu spät gekommen, Lizard?“

Ja, ich heiße Lizard. Zwar habe ich das am Anfang nicht gesagt, aber jetzt wisst ihr es ja. Ich hörte die Schulglocke klingeln. Ok, es war schon zu spät. Oder doch nicht? Ich rannte nach rechts, dann geradeaus, dann wieder nach rechts und schon stand ich vor der Klassenzimmertür. Ich hörte die Stimme von meinem Lehrer: Herr Lachmann. Ich seufzte. Ich mochte ihn nicht. Ich wusste auch nicht mal, warum. Vielleicht, weil er mich immer so kalt anschaute und so humorlos war. Aber jetzt schnell ins Klassenzimmer!

Wir hatten erst Biologie. Als meine Klassenkameraden mich sahen, lächelten sie mich böse an und manche kicherten. Ich spürte, wie die Wut in mir hochkam, wie eine zornige Schlange. Ich schaute sie finster an. „Oh, da wird jemand aber böse!“, hörte ich meinen Klassenkameraden Chliff kichern. Er war ebenso doof wie alle Jungs in meiner Klasse. Als ich mich umdrehte, sah ich direkt in die kalten Augen des Lehrers. Mit seiner schroffen Art rief er: „Lizard, du bist mal wieder spät dran! Setz dich und hör zu, was ich dir zu sagen habe!“

Ich nickte stumm und verdrehte die Augen, als niemand mich anschaute. Ich setzte mich lustlos auf meinen Platz.

Nun sprach er mich mit einer strengen, tiefen Stimme an: „So, Lizard, das ist überhaupt nicht gut, was du da machst!“ Er stellte die Füße auf den Tisch und sprach weiter: „Wenn deine Klassenkameraden das genauso machen, bekommen sie die gleiche Strafe, die du jetzt auch bekommen wirst.“ Sein Blick schweifte durch die Klasse. „Dein erster Verweis! Du musst aufpassen! Sonst wirst du früher oder später von der Schule geschmissen.“ Ich stockte. Einen Verweis!? Oh nein! Das klang überhaupt nicht gut! Herr Lachmann fuhr fort: „Und es würde mich freuen, wenn du für uns ein Referat vorbereiten würdest.“ Was!? Auch noch ein Referat vorbereiten!? Hatte ich nicht schon genug Strafe bekommen? Ich seufzte tief und sagte: „Na gut und worum soll es gehen?“ „Es soll um die Klimakatastrophe gehen und du sagst uns dann, was das genau ist“, sprach Herr Lachmann, „Du kannst dich jetzt vorbereiten. Es soll morgen fertig sein, da du für das Referat kein Plakat brauchst.“ Ich traute mich zu fragen: „Wird es dann auch meine NOTE verbessern?“ „Nein, wird es nicht. Das ist eine deiner Strafen“, antwortete er. Na toll. Ich sollte ein Referat einfach so ohne Grund (außer als Strafe) machen? Das war fies. Doch ich wollte nicht widersprechen und sagte: „Ok, wird schon schiefgehen.“ „Wunderbar, wunderbar! Also, los an die Arbeit!“

Nach der Schule machte ich mich schimpfend auf den Heimweg. Mir reichte es erstmal von der ganzen Schule. Überall lagen Plastikverpackungen herum. Die Straße war kaum zu erkennen. Wie treffend. Diese Probleme ignorierte ich besser. Und besser, ich blieb zuhause bei meiner Mutter und bei meinem Kater Kuro, obwohl ich heute noch Mittagsschule hatte. Ich musste ja noch ein ganzes Referat machen! „Ihm reicht nicht mal die schlimmste Strafe!“, murmelte ich verärgert. Als ich zuhause ankam, umarmte mich meine Mutter liebevoll. „Und, wie war's in der Schule? Warum siehst du so niedergeschlagen aus?“ Sie musterte mich besorgt. Ich antwortete hastig: „Äh, alles bestens.“

Am Abend wälzte ich mich in meinem Bett hin und her. Ich konnte einfach nicht einschlafen. Ich stand auf und ging zu meinem Kater. „Hallo, Kuro. Ich wollte dich nicht stören. Ich bin mir sicher, dass du mich hörst.“ Ich streckte die Hand aus und streichelte sanft Kuros Fell. Ich hörte ein leises Schnurren. Die Welt wurde langsam wie eine Müllkugel, und niemanden interessierte es? Mein Kater sprang auf den Fernsehapparat... und drückte dabei genau auf den Ein-Knopf! Prompt gehorchte der Fernseher und der Bildschirm erwachte zum Leben. „Kuro! Weg da!“, wollte ich rufen, doch stattdessen schaute ich geradeaus auf den Fernseher... und erstarrte: *Es sieht für uns schlimm aus. In Deutschland entstehen immer mehr Waldbrände und viele Tiere verlieren ihr Zuhause!* Auf dem Bildschirm erschien eine hilflose Fuchsfamilie mit Jungtieren inmitten der Flammen. *Wir können nur hoffen, dass die Löschhubschrauber rechtzeitig kommen!* Danach wechselte die Nachricht zum Nordpol: *Mehr Eis und Schnee schmilzt und der Meeresspiegel steigt höher und höher! Auch dabei verliert die Hälfte der Tiere ihren Lebensraum. So, jetzt der Wetterbericht: Morgen früh wird es einen richtig heftigen Sturm...* Ich schaltete den Fernseher aus. Das war mir zu viel.

Hätten die Menschen vor 31 Jahren schon angefangen, die Welt zu heilen! Stattdessen machen sie jetzt genau das Gegenteil!

Warum töten sie Tiere, um warme Kleidung zu haben?

Warum fällen sie mehr Bäume, als gebraucht werden?

Warum brauchen sie mehr Industrieschornsteine, obwohl vielleicht einer reichen würde?

Warum schmeißen sie Müll ins Meer? ...

Ich dachte noch eine ganze Weile daran, warum viele Menschen so etwas machen. Aber dann entschied ich mich, ins Bett zu gehen und erst mal durchzuschlafen. Ich konnte ja morgen darüber nachdenken.

Am nächsten Morgen stand ich so früh ich konnte auf und zog mich um. Danach gab ich wie gewohnt meinem Kater erstmal Futter. Da schaute ich auf die Uhr, 6:40 Uhr. Genug Zeit um entspannt aus dem Haus zu gehen. Zügig packte ich meine Schulsachen und ging aus dem Haus. Fast an der Schule angekommen, fühlte ich, wie der Boden unter meinen Füßen leicht zu zittern begann. Das war aber nichts Neues, deshalb machte ich mir keine Sorgen. Daran waren wir gewohnt. Leichte Erdbeben passierten oft hier in der Gegend. Aber danach passierte etwas Unerwartetes. Es windete erst leicht. Danach stärker. Aber dann so stark, dass ich Mühe hatte, mein Gleichgewicht zu halten. Hä? Was passierte da? Und das Schlimmste war: Es hörte einfach nicht auf! Es wurde nur noch stärker! Kleine Jungbäume wurden aus dem Boden gerissen und weggeweht. Plastik und Papierstücke flogen um mich herum wie ein Schwarm Vögel. Der Wind klatschte wie eine Peitsche in mein Gesicht. Ich konnte mich gerade noch an einem Baum festhalten und hatte Angst, genauso weggeweht zu werden wie die Papierstücke. Der Wind wurde zu einem Sturm und noch stärker und stärker! Man könnte schon sagen, dass es ein kleiner Tornado war. Mein erster Gedanke war: „Ach, hätte ich die Wettervorhersage zu Ende angeschaut!“ Mein zweiter Gedanke: die warnenden Worte meines Lehrers!

Das musste JETZT aufhören, ich konnte mich kaum noch festhalten. Mein Herz raste wie noch nie zuvor. Der Wind war so stark, ich hatte nicht mehr die Kraft, mich noch länger am Baum festzuhalten. In diesem Moment dachte ich an meine Mama und an meinen Kater. Ich schloss meine Augen und wartete auf das Ende, doch dann passierte etwas Unglaubliches! So wie es gekommen war, hörte es plötzlich wieder auf. Der Wind wurde schwächer, sodass ich nur eine angenehm leichte Brise spürte. Ich holte tief Luft und ließ den Baumstamm los. Das war echt krass gewesen!

Langsam beruhigte ich mich wieder. Nach alledem machte ich mich trotzdem auf den Weg zur Schule. Ich hatte mich zwar nicht wirklich auf mein Referat über die Klimakatastrophe vorbereitet, aber plötzlich wusste ich ganz genau, was ich zu diesem wichtigen Thema sagen wollte.

Nun stand ich pünktlich vor der Klassenzimmertür. Ich war diesmal nicht die letzte. Fängt ja schon mal gut an, dachte ich motiviert. Ich setzte mich auf meinen Platz und starrte meinen Lehrer an.

„So, Lizard, wir sind gespannt auf dein Referat!“ Ich stand auf und ging zur Tafel vor. Einige meiner Klassenkameraden kicherten wieder mal, als sie mich vor der Tafel sahen. „So, nun kannst du anfangen!“, forderte mein Lehrer mich auf. Ich holte tief Luft und fing an:

„Vor vielen Jahren fingen die Menschen an, Gebäude und Autos zu bauen. Dabei mussten sie viel Holz von Wäldern abholzen. Und so wurde Tieren das Zuhause vieler Tiere zerstört. Interessiert es keinen, dass Tiere wegen uns sterben, obwohl sie nichts dafür können? Wenn man Wälder abholzt, hat man mehr Fläche zum Bauen von Städten und Industrien. Die Industrie sorgt für eines der größten Probleme der Welt: Aus den Industrieschornsteinen wird sehr viel Co<sub>2</sub> ausgestoßen. 666 Millionen Tonnen Kohlendioxid werden pro Jahr ausgestoßen! Von Autos, wenn man ausatmet, durch die Verbrennung von Kohle, Erdöl oder Erdgas in der Industrie oder beim Heizen wird Kohlendioxid ausgestoßen. Und wenn man viele Bäume fällt, können die restlichen Wälder nicht mehr genug Sauerstoff herstellen. Die Menschen bringen die Erde aus dem Gleichgewicht! Wegen dem Co<sub>2</sub> wird die Atmosphäre langsam zerstört. Irgendwann mal, wenn es so weitergeht, wird es keine Schutzschicht mehr für die Erde geben und die Hitzewellen werden zu stark. Oder es passieren immer mehr Stürme wie heute Morgen! So kann man nicht leben! Zu viele Tierarten sterben aus, z.B. Rothunde und Fischkatzen! Unsere wunderbare Natur wird es in ungefähr 10 Jahren nicht mehr geben!“

Ich blinzelte schnell eine Träne weg.

„Das ist furchtbar! Um das zu vermeiden, müssen wir endlich aufhören, Müll ins Meer zu schmeißen! Oder Tiere zu schlachten! Oder Wälder abzuholzen und vieles mehr! Das ist die Klimakatastrophe! Viele Menschen zerstören ihr eigenes Zuhause! Man kann nicht einfach zum Mars abhauen und das als zweites Zuhause nutzen! Es gibt nur einen bewohnbaren Planeten und den muss man schützen, sonst ist das Ende der Menschheit nicht weit. Unsere Erde ist unsere einzige Heimat und wir müssen dafür sorgen, dass sie gesund bleibt!“

Plötzlich war es still in der Klasse. Nach einer Weile fing ein Junge an zu klatschen.

Und danach die ganze Klasse. Da spürte ich mein Herz rasen.

Diesmal aber vor Glück und vor Stolz.

Die Botschaft war klar, es gibt keinen Planeten B!

Ende

*Wenn du die Blätter zu Seite legst, denk mal darüber nach, wieso manche Menschen so etwas Grausames tun.*